

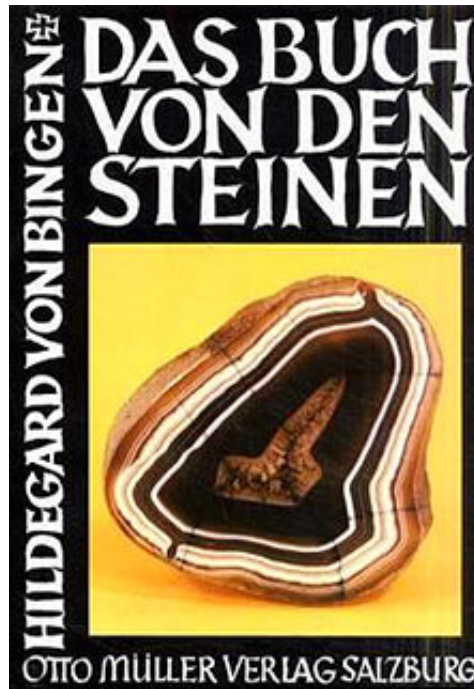
Hildegard von Bingen Das Buch von den Steinen

Leseprobe

[Das Buch von den Steinen](#)

von [Hildegard von Bingen](#)

Herausgeber: Müller, Otto Verlag Österreich



<http://www.narayana-verlag.de/b14029>

Im [Narayana Webshop](#) finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>



DAS BUCH VON DEN STEINEN

VORREDE

Jeder Edelstein hat Feuer und Feuchtigkeit in sich. Der Teufel schreckt jedoch vor den Edelsteinen zurück, haßt und verachtet sie, weil er nicht vergessen hat, daß ihre Zier an ihm selbst erstrahlte, bevor er aus seiner von Gott gegebenen Herrlichkeit herabstürzte, und auch deswegen, weil einige Edelsteine aus dem Feuer entstehen, in dem er selbst seine Strafe erleidet. Denn nach dem Willen Gottes ist er durch das Feuer besiegt worden und in das Feuer gestürzt, so, wie er auch durch das Feuer des Heiligen Geistes überwunden wird, wenn immer die Menschen durch den gegenwärtigen Anhauch des Heiligen Geistes seinem Schlund entrissen werden, in den sie durch schlechte Werke hineingezogen worden sind.

Im Osten aber und in jenen Gegenden, in denen sehr große Sonnenglut herrscht, entstehen die Edelsteine und Juwelen. Denn die Berge, die sich in jenen Landstrichen finden, sind von der Sonnenhitze heiß wie das Feuer; auch die Flüsse, die in diesen Gegenden fließen, kochen ständig auf Grund der überaus großen Glut der Sonne.

Wenn daher hin und wieder jene Flüsse in einer Überschwemmung über die Ufer treten und anschwellend an diesen glühend heißen Bergen hochsteigen, dann werfen diese sonnendurchglühten Berge, von jenen Fluten berührt, an einigen Stellen, wo das Wasser mit dem Feuer zusammenkommt, eine Art Schaum aus, d. h. sie >singelint< (sprühen), wie es etwa glühendes Eisen oder ein glühender Stein tut, wenn Wasser über ihn gegossen wird. Genauso hängt an jener Stelle dieser Schaum wie Leim und härtet in drei oder vier Tagen zu einem Edelstein aus. Wenn daraufhin die Überflutung durch jene Wasser aufhört, so daß die Wasser wieder in ihr Bett zurückkehren, trocknen die Schaumspritzer, die an verschiedenen Stellen in jenen Bergen hängengeblieben waren, in der Sonnenglut entsprechend den unterschiedlichen Stunden des Tages und der zu diesen Stunden herrschenden Temperatur. Daher bekommen sie auch entsprechend der Temperatur jener Tageszeiten ihre Farben und ihre Kräfte. Sehr viele lösen sich dann, durch die Austrocknung zu Edelsteinen gehärtet, wie Schuppen von ihren Plätzen und fallen in den Sand. Wenn aber dann eine neue Überschwemmung jene Flüsse anschwellen läßt, reißen die Fluten viele von den Steinen hoch und bringen sie in andere Gegenden, wo sie schließlich von den Menschen gefunden werden. Wegen der zahllosen großen Edelsteine, die in besagter Weise auf ihnen entstehen, leuchten diese Berge dort hell nach Art des Tageslichts.

Auf diese Weise also entstehen die Edelsteine aus Feuer und Wasser; daher haben sie auch Feuer und Feuchtigkeit in sich und besitzen auch viele Kräfte und vielerlei Wirksamkeiten, derart, daß sehr vieles mit ihrer Hilfe bewerkstelligt werden kann, freilich nur das, was gut und sittlich wertvoll und nützlich für den Menschen ist, nicht aber Machenschaften wie Verführung, Unzucht, Ehebruch, Feindschaft, Mord und dergleichen, was in den Bereich der Laster gehört und (der wahren Natur) des Menschen widerspricht. Denn die Natur dieser edlen Steine fühlt sich angezogen von allem sittlich Guten und Nützlichem und abgestoßen von allem, was gemein und dem Menschen schädlich ist, so wie die Tugenden die Laster verwerfen und die Laster nicht mit den Tugenden zusammen wirken können.

Es gibt aber noch andere Steine, die nicht auf denselben Bergen und in der beschriebenen Weise entstehen, sondern aus irgendwelchen anderen nützlichen und unnützen Dingen hervorgehen; durch sie kann Gutes und Böses, ihrer Natur entsprechend, mit Zustimmung Gottes, bewirkt werden. Gott hatte nämlich den ersten Engel gleichsam mit Edelsteinen geschmückt; eben dieser Luzifer sah sie im Spiegel der Gottheit glänzen und empfing daher sein Wissen, und er erkannte in ihnen, daß Gott weiterhin viel Wunderbares wirken wollte. Da überhob sich sein Geist, weil der Glanz der Steine, der an ihm war, in Gott widerstrahlte, und er glaubte, er könne ebensoviel und mehr als Gott. Deshalb ist sein Glanz ausgelöscht worden und er verlor die Zier der Steine, wie auch Adam seiner Zier verlustig ging. Aber wie Gott den Adam nicht nur wiederherstellte, sondern ihn darüber hinaus erhöhte, so ließ Gott weder den Glanz noch die Kräfte dieser Edelsteine vergehen; vielmehr wollte er, daß sie sich auf Erden der Wertschätzung und des Lobpreises (durch die Menschen) erfreuten und dem Menschen als Heilmittel wie auch als Schmuckgegenstände dienten.

KAPITEL XV
DER AMETHYST

Der Amethyst wächst, wenn die Sonne einen Hof hat, so, als trüge sie einen Kronreif. Dies tut sie, wenn sie eine Änderung am Kleid des Herrn, d.h. der Kirche, im voraus anzeigt. Wenn er wächst, quillt er ebenso massenhaft hervor wie der >flins< (Feuerstein), und deshalb gibt es viele Amethyste. Er ist warm und feuerartig und auch ein bißchen luftartig, weil, wie gesagt, zu jener Zeit, da die Sonne sich mit einem Hof umgibt, die Luft ziemlich lau ist.

Ein Mensch, der Flecken in seinem Gesicht hat, befeuchte einen Amethyst mit seinem Speichel und >bestriche< (bestreiche) mit dem so angefeuchteten Stein die Flecken. Auch erwärme er Wasser an einem Feuer und halte diesen Stein über das Wasser, so daß die Ausdünstung, die aus ihm dringt, sich mit jenem Wasser vermischt. Hierauf lege er ihn selbst in dieses Wasser und wasche mit dem Wasser sein Gesicht. Das tue er häufig, und er wird eine zarte Haut und eine schöne Gesichtsfarbe erhalten. Weil nämlich dieser Stein feurig und luftartig ist, tilgt seine von warmem und heilsamem menschlichem Speichel und heißem Wasserdampf hervorgelockte Wärme die Hautunreinheiten, die aus dem Widerstreit der Säfte entstehen.

Wenn ein Mensch durch eine frische Schwellung irgendwo an seinem Körper aufgetrieben ist, befeuchte er den Stein mit seinem Speichel und berühre mit dem feuchten Stein die gesamte geschwollene Stelle. Dann wird die Schwellung zurückgehen und verschwinden, weil die Wärme dieses Steines, temperiert durch die warme Feuchte des menschlichen Speichels - dieser ist bisweilen gut für die menschliche Gesundheit - die fälschlich warmen und die fälschlich kalten Säfte unschädlich macht, die sich dort angesammelt haben.

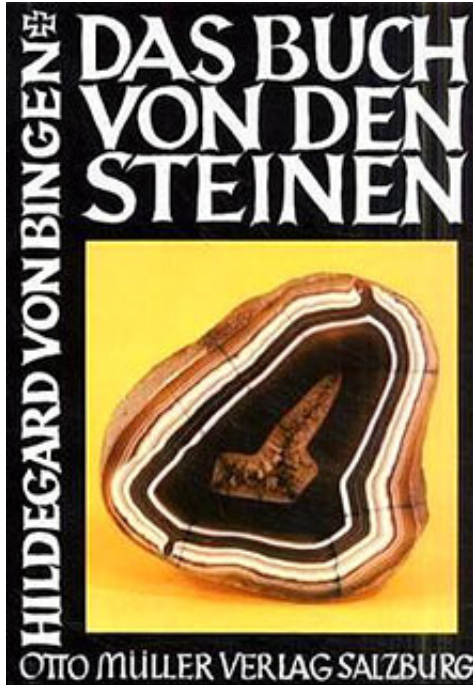
Und wenn eine Spinne einen Menschen irgendwo gebissen hat, >striche< er den Stein über die Bißstelle, und er wird geheilt werden. Denn die Beschaffenheit der Spinne ist in ihrer Hitze so tödlich, daß ihr Biß alle schädlichen Säfte im Menschen anzieht. Dies vereitelt jedoch die gute Wärme und die gute Kraft dieses Steins. Auch Schlangen und die Viper fliehen diesen Stein und meiden den Ort, an dem sie ihn wissen. Schlange und Natter nämlich entstehen aus und nähren sich von der schlimmsten Feuchtigkeit der Erde. Diese Feuchtigkeit kann dem Stein nichts anhaben, weil er rein ist. Daher meidet ihn das Gewürm, das von dieser Feuchtigkeit lebt.

Ein Mensch, der viele Läuse hat, lege einen Amethyst fünf Tage lang in kaltes Wasser. Am sechsten Tag nehme er ihn heraus, erwärme das Wasser über dem Feuer und halte ihn darüber, damit sein >Schweiß< sich mit dem Wasser vermische. Hierauf



Leseprobe von Hildegard von Bingen, „Das Buch von den Steinen“
Herausgeber: Müller, Otto Verlag Österreich
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

lege er ihn ein kurzes Stündlein in ebendieses Wasser und nehme in sodann wieder heraus. Dann bereite er ein Dampfbad steige hinein und lasse das Wasser über sich fließen. So wird er wegen der Kraft dieses Steins nach vier oder fünf Wochen die Läuse los sein. Spürt er dann wieder Läuse an seinem Körper, wiederhole er die Prozedur. Die Läuse wachsen aus krankhaftem Schmer und krankhaft feuchtem Schweiß. Aus dem Grund ist dieser Stein, der keine schädliche Feuchte an sich hat, ins Wasser zu legen, damit dieses Wasser durch seine Kraft und die Wärme gestärkt werde. Hierauf muß dem erhitzten und dampfenden Wasser sein >Schweiß< in der genannten Weise zugesetzt werden, damit das Wasser durch ebendiesen >Schweiß< gekräftigt wird. Und wenn jener Mensch durch das Dampfbad üble Säfte hervorlockt, vermindert das Wasser, das mit der Kraft und der Wärme dieses Steins temperiert wurde, die übelriechenden Säfte, aus denen die Läuse entstehen.



Hildegard von Bingen

[Das Buch von den Steinen](#)

204 Seiten, geb.
erschienen 2006



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise

www.narayana-verlag.de